

Warteliste für ukrainische Primarschüler in Reinach

Flüchtlingskinder In der Gemeinde gibt es nicht genügend Lehrpersonal, um alle zu unterrichten.

Neun Kinder im Primarschulalter befänden sich in Reinach auf einer Warteliste, sagte Gemeinderat Ferdinand Pulver (FDP) am Montagabend im Einwohnerrat. Wegen Lehrpersonenmangels haben sie noch keinen Platz in einer Schulklasse. Rund 30 ukrainische Kinder und Jugendliche sind derweil bereits in Reinach eingeschult.

«Diese Warteliste besteht seit dieser Woche», bestätigt Oliver Sprecher, Gesamtschulleiter Primarstufe in Reinach, der BaZ. «Diese Kinder werden nach den Osterferien in Reinach in den beiden Fremdsprachenklassen beschult. Beide Fremdsprachenklassen sind voll. Platz wird geschaffen, indem sprachlich bereits gut integrierte Kinder in die Regelklasse übertreten.»

Seit dem 1. März führt die Primarstufe Reinach zusätzlich zur regulären Fremdsprachenklasse

für Kinder, die kein Deutsch sprechen, eine zweite Klasse speziell für ukrainische Kinder. «Für diese haben wir innert zwei Tagen geeignete Lehrpersonen mit Erfahrung in Mehrsprachigkeit gefunden und einsetzen können. Lehrpersonen aus der bestehenden Fremdsprachenklasse haben zudem ihr Pensum erhöht», sagt Sprecher. Nun ist man daran, Personal für eine allfällige dritte Fremdsprachenklasse zu rekrutieren. Grundsätzlich könne jede ausgebildete Primarschullehrperson eingesetzt werden, nach Möglichkeit sollte sie Erfahrung in Mehrsprachigkeit mitbringen.

Keine Wartelisten in anderen Gemeinden

Dass die Kinder allenfalls in einer anderen Gemeinde zur Schule gehen, sei kein Thema. «Kinder, welche in Reinach ankommen oder hier untergebracht werden,

«Wenn sie da sind und schulpflichtig, müssen Kinder beschult werden.»

Fabienne Romanens
Mediensprecherin
Bildungsdirektion Baselland.

gehen in Reinach zur Schule», sagt Oliver Sprecher. Anders sieht es im Leimental aus: Biel-Benken, Binningen, Bottmingen, Ettingen, Oberwil und Therwil führen gemeinsam drei regionale Klassen. 50 Kinder gehen in die Primarschulen, wie Regula Messerli, Präsidentin Fachkommission Bildung RLP, sagt.

«Eine Warteliste werden wir nicht führen. Sollte der Flüchtlingsstrom nicht abreißen, müssen wir innerhalb der Region Leimental plus die Eröffnung einer weiteren Klasse diskutieren», sagt Messerli. «Die Frage stellt sich auch, ob wir Platz haben, wenn die Kinder nach einer gewissen Zeit in die Regelklasse integriert werden. Wir haben ausgerechnet, dass in unseren Klassen noch Platz für rund 130 Kinder ist, bis alle Klassen bis zur Maximalgrösse von 24 Kinder gefüllt sind.»

Eine Umfrage bei Baselbieter Gemeinden zeigt: Eine Warteliste für Primarschüler gibt es ausser in Reinach im Baselbiet noch nicht. In Aesch wurde wie in Reinach aber eine weitere Fremdsprachenklasse eröffnet, während in Muttenz erst 15 Kinder im Primarschulalter unterrichtet werden. In Sissach und Liesental halten sich die Schülerzahlen

derzeit auf einem tieferen Niveau. In kleineren Oberbaselbieter Gemeinden wie etwa in Waldenburg gibt es teilweise noch keine aus der Ukraine geflüchteten Kinder. Es rechnen aber alle Schulen damit, dass noch mehr Flüchtlingskinder eintreffen könnten.

Von dieser unsicheren Situation weiss man auch beim Kanton. Wie viele geflüchtete Schülerinnen und Schüler noch ins Baselbiet kommen, lasse sich nicht abschätzen, sagt Fabienne Romanens, Mediensprecherin bei der Baselbieter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. Platz müsse es aber für alle geben. «Wenn sie da und schulpflichtig sind, dann müssen sie beschult werden. Das muss man unabhängig von der Anzahl möglich machen.»

Isabelle Thommen